

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., 1/2 jährl. 1.50 Pf. primium frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 10 Pf., 1/2 jährlich 30 Pf.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeit, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegraph-Nr. 1047.

Nr. 53

Halle a. S., Sonntag den 4 März 1900.

11. Jahrg.

Mittelstandspolitik.

Das preussische Abgeordnetenhaus und der Deutsche Reichstag stehen unter dem Zeichen der Mittelstandskretterei. Das Dreiklassenhaus steht auf dem Sprünge, eine Warenhaussteuer zu votieren, der Reichstag hat es abgelehnt, den gerechten Beschwerden der schäpischen Konsumvereine kein Ohr zu leihen und hat unter der „einfachen Tagesordnung“, wie man in Frankreich sagen würde, ihre Petition gegen die ihnen aufgehaltene Umschlagsteuer begraben. Antiminen, Konfervenfabrik, Ultramantane wetteifern in mittelständigenindustriellen Lebensarten und mittelständigen schmerzlichen Forderungen und Beschwerden, die Nationalliberalen schmeigen sich aus, damit sie sich nicht gar oft als den Weltkain in die Brust der Kleinrentner und Handwerker betätigen; die Freikämmlinge sehen sich durch die Rücksicht auf ihre Wähler gezwungen, sich eine große Reserve im Kampfe gegen diese reaktionären Quertreibern aufzuheben; nur die Sozialdemokratie steht aus hier, wie überall, ihren Mann und kennzeichnet alle diese Bestrebungen als das, was sie sind, nämlich als ohnmächtige Verjüde, zu fallen ins bewegte Rad der Zeit, als ein Kampf gegen Windmühlenspiegel, minder heroisch und nicht minder tödlich als der des seligen schillischen Hidalgo Don Quixote, aber leider nicht so unerschütterlich für die Menschheit, wie dieser, als Schläge ins Wasser, als Meinung, eine gemächliche Kanne durch einen dünnen Wetterjaun in ihrem Kusse zu hemmen.

„Der Mittelstand“ — das ist ein Begriff, der kein Begriff ist; ein Stand, der kein Stand, eine Klasse, die keine Klasse ist, wenn anders man unter einer Klasse mehr versteht, als eine bloße Anhäufung von Menschenatomen, wenn man gemeinsame Grundanschauungen, gemeinsame Interessen, ein gemeinsames Ziel als zu ihrem Wesen gehörig betrachtet. Wie leicht ist es doch, den Begriff der Arbeiterschaft, den Begriff der Junkerschaft zu definieren. Schwieriger ist es schon, das komplizierte Gebilde zu begreifen, das man unter dem Namen „Bourgeoisie“ sich vorzustellen pflegt; aber es sind doch wenigstens feste Bestandteile, die sich auch mit diesem Begriffe verbinden. Aber der Mittelstand? was ist der Mittelstand? Ein beliebiger Junker im Dreiklassenhaus verstaute neulich den Begriff zu bestimmen; er kam nicht weiter, als die tiefstimmige Bemerkung auszusprechen, der Mittelstand bestehe aus den Leuten, die in der Mitte zwischen Arm und Reich stünden. Der gute Mann hat ganz recht, recht nicht nur in dem Sinne, den gewöhnliche Sterbliche als selbstverständlich bezeichnen würden, sondern auch in dem anderen Sinne, an den er selbst wohl kaum gedacht haben mag, daß der Mittelstand, wenn überhaupt nur ein Begriff, dann ein negativer Begriff ist.

Was man nicht definieren kann, das heißt man als ein Neutrum an, heißt eine alte lateinische Sprachsregel. Was man nicht unterbringen kann, das heißt als Mittelstand man an.

find wir verucht, zu reimen, wenn wir den langen Zug gespenstlicher Mittelstandskretter an uns vorüberziehen sehen.

Auf alle Fälle legt sich der Mittelstand zusammen aus einer Anzahl von Gruppen mit total verschiedenen, ja diametral entgegengesetzten Interessen. Da sind die Bauern, wieder unter sich sehr verschieden, von den Großbauern, deren Interessen sich mit denen der Junker innig berühren und verschlingen, bis zu den Zwergbauern, die in nichts von dem Landproletariat sich unterscheiden. Da sind die Handwerker in ihren mannigfachen Abstufungen vom wohlgehendsten Fleischer- und gelblichen Bäckermeister bis zum armenlichen Schneidermeister, der im doppelten Maße der Verschuldung und der großkapitalistischen Ausbeutung schmachet, dem seine „eigene“ Werkstätte zum Stände wird und der mit Meid auf die Bewegungsfreiheit der Proletarier blickt, die es wie der Thut so auch dem Namen nach sind. Ferner sehen wir da den mittleren und kleineren und kleinsten Handelsstand, vom wohlhabendsten Delikatesshändler mit „hochniezer“ Kundenschaft bis zum Grünwarenhändler, in dessen Keller laut draußen prangen der Anstreich „gerollt werden kann“. Weiter die Wäffe der mittleren Beamten, die sich zwischen die junkerliche beziehungsweise großbürgerliche höhere Beamtenschaft und die proletarische Unterbeamten einschoben, vom Herrn Hofdirektor, der bei weitem zu den Willen des Landrats oder des Oberbürgermeisters eingeladen wird, herab zum Kanzlisten oder Volksschullehrer, für den der einer starken Zusammenziehung fähige Leibrenten den wichtigsten Bestandteil der Garderobe bildet. Schließlich kommt noch der sogenannte „neue Mittelstand“, von dem die Herren Sombart und Hertner so viel zu rühmen und noch mehr zu hoffen wissen; jene Schicht, die seit der modernen kapitalistischen Gesellschaft aus sich geboren hat, die Ingenieure, Fabrikdirektoren, Techniker, Geschäftsführer, kurzum, die Unteroffiziere jenseitigen der Großunternehmer.

Was haben nun in aller Welt diese grundverschiedenen Schichten für gemeinsame Interessen? Worin liegt die Solidarität des Großbauern, der sein Vieh und sein Getreide so teuer als möglich verkaufen will, mit dem Handwerker, der, je schmaler sein Einkommen, desto lebhafter den Wunlich verpflügt, sein Brot und seinen Braten (falls er nämlich einen solchen sich leisten kann) für möglichst billiges Geld zu erziehen? Wenn der Kleinrentner in immerhin bogreiflicher Weise über die Konkurrenz der Warenhändler oder selbst der Handwerker ein Interesse daran, seine Hausgeräte, seine Kleidungsstücke teurer zu be- zahlen?

Mittelstandspolitik — hübscher Name, in der That. Er hat unlegbar auch den weiteren Vorzug, kurz zu sein. Namentlich kürzer als der Name, den man wählen möchte, wollte man die „Politik“ richtig bezeichnen.

Mittelstandspolitik bedeutet weiter nichts, als das Bestreben, möglichst viele der zahllosen Schichten, die sich zwischen dem Proletariat auf der einen, dem Junkertum und der Bourgeoisie auf der andern Seite befinden, auf die Seite der herrschenden Klassen zu ziehen und gegen die Arbeiterschaft auszuspielen. Nebenher läuft bei den meisten Mittelstandskrettern noch das Bestreben, jene Schichten bei passender Gelegenheit auch gegen die Bourgeoisie zu bewegen, die in ihrer Eigenschaft als moderne Klasse von denen geholt wird, die mit ihr im Hufe gegen das moderne Proletariat ein Herz und eine Seele sind.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 3. März 1900.

Vom Seniorensontent des Reichstages ist gestern folgender Feldzugsplan zur Erzielung der parlamentarischen Arbeiten entworfen worden. Die nächste Woche soll in der Hauptsache noch den zweiten Lesungen gewidmet sein, darunter befindet sich die zweite Lesung des Fleischbeschau-Gesetzes mit den Bestimmungen über das Hausfleisch und dem Eingehversort für Fleisch. Auch die Königsnovelle wird in zweiter Lesung erledigt. Von Liebenwerda Woche an folgen dann die dritten Lesungen der 103 Feine, des Fleischbeschau-Gesetzes, der Kingnovelle und Wahlprüfungen über die Mandate in Brandenburg (v. Vöbel) und Waidenburg (Zachse). Die Fraktionen haben darauf hingearbeitet, daß von überändlicher Woche an ihre Mitglieder sich auf längere Zeit in Berlin aufhalten, damit das Haus beschlußfähig bleibt. Unmittelbar danach schließt sich die dritte Staatsberatung, die noch vor Beginn der Osterferien zu beenden ist. Während dieser Zeit, vielleicht schon von Ende nächster Woche an, wird das Plattengesetz in der Kommission verhandelt, so daß es nach den Osterferien vor das Plenum gelangt. Die Entscheidung über die Wahl-Präsidenten ist also nicht vor Anfangs Mai zu erwarten. Ueber das schließliche Schicksal der Vorlage ist auch heute noch nichts einigermaßen Bestimmtes zu sagen.

Einen Wahlprotest beabsichtigen unsere Genossen in Kalbe-Wiherleben gegen die Wahl des Herrn Wiede einzureichen. Die bisher bekannt gewordenen Ungleichheiten und Beeinträchtigungen seien so zahlreich, daß sie voraussichtlich zu einer Kollierung der Wahl Klades führen würden. Namentlich sollen in den Kriegerebenen Drohungen und Beeinflussungen ganz krasser Art vorgekommen sein.

Bei der Reichstagserversammlung in Amberg, wo eine Wahl erforderlich geworden durch die Ernennung des Zentrums-Abgeordneten Verno zum Oberpräsidenten, wurde Verno am Donnerstag wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Im Wahlkreis Stolp-Lauenburg ist bekanntlich bei der letzten Reichstagswahl der Kandidat der Freireimigen Vereinigung W. H. Herzog mit 277 Stimmen gegen den konservativen Will mit 1262 Stimmen unterlegen. Die Wahlprüfungskommission hat jetzt die Verhandlung der Wahl beschlossen. Der hierzu vorliegende Bericht von 127 Quartieren entrollt ein anschauliches Bild von dem, was an konservativer Wahlbeeinflussung in Hinterproben möglich ist. Die Wahlprüfungskommission hat in 98 Wahlbezirken wegen behaupteter Verletzung des Wahlgeheimnisses bzw. der Wahlfreiheit, in 6 Bezirken wegen Wahlbeeinträchtigung und in 2 Bezirken wegen Wahlfälschung Beweiserhebungen veranlaßt. Es sollen 34 einzelne Wahlvorsteher und 69 Wahlvorstände inhaftiert und 625 Genossen eidlich vernommen werden.

Veranstaltet hat die Wahlprüfungskommission die Wahl des freireimigen Abgeordneten Dr. Zwick für Berlin 5.

Arbeiter und Plottenholler. Wie in Glerbeck bei Kiel so haben auch Arbeiter der großen Wert Vulkan an bei Eutin sich gegen die Plottenvorlage erklärt. Als am Dienstag abend Genosse Thiele in Eutin über die Plottenvorlage sprach, schlossen sich auch die Hunderte von Vulkanarbeitern, die mit in der Versammlung anwesend waren, dem Protest gegen die Plottenvermehrung an.

Vor der Wahl und nach der Wahl. Der Abgeordnete Prinz Alexander zu Hohenlohe, Sohn des Reichshofmarschalls, Bezirkspräsident von Ost-Preußen und Vertreter von Gagena-Weißenburg in Reichstag, hat am vorigen Mittwoch gegen die Aufhebung des Diktaturparagrafen getimmt. Demgegenüber wird jetzt festgestellt, daß Prinz Alexander zu Hohenlohe bei dem Wahlausrufe vom 11. Juni 1898 kurz und bündig erklärt hat:

„Ich werde im Falle meiner Wahl eintreten: für die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den übrigen Deutschen Bundesstaaten, und vor allem für Abschaffung des sogenannten Diktaturparagrafen.“ Wie kann der Wg. Prinz Alexander zu Hohenlohe dieses Versprechen vor der Wahl mit seiner Zustimmung in Einklang bringen? fragt die Germania.

Die Ergebnisse der Produktionserschungen, die in den letzten Jahren vom Reichsamt des Innern angestellt worden sind, sollen im einzelnen nur den beteiligten Industriezweigen „vertraulich“ mitgeteilt werden. Mit der Veröffentlichung einiger der wichtigsten Schlüsszahlen beginnt jetzt das Reichsamt des Innern, zunächst für die Zelluloseindustrie, in den Nachrichten für Handel und Industrie.

Denach umfaßt in der deutschen Zelluloseindustrie die Erzeugung von Halbfabrikaten einen Verbrauch von 835 344 204 M. und eine Menge von 524 070 950 Kilogramm und die Erzeugung von Ganzfabrikaten einen Verbrauchswert von 1914,6 Millionen Mark. Zu diesen 1914,6 Millionen Mark ist die Wertehöhe nicht enthalten, die ein großer Teil der Fabrikate durch Veredelung in selbständigen Veredelungsbetrieben (Weidereien, Färbereien, Druckereien, Appreturanstalten etc.) erfahren hat. Einschließlich dieser Wertehöhe sowie des noch nicht erfassten Teiles der Hauswebererei dürfte der Gesamtwert der erzeugten Ganzfabrikate der Zelluloseindustrie sich auf mehr als 2 Milliarden belaufen.

Der fienische Erzbischof. Die Katholiken menden gegen das Ansehen des Erzbischofs von Bön vor dem Kaiser auf. Die Augsburgische Politik läßt sich aus Berlin schreiben: „Der Kaiser soll vom Kaiser den Auftrag erhalten haben, einen großen Delogemäde den Alt zu verweigern, als der neue Erzbischof von Bön, Dr. Simer, im Berliner Schloß vor dem Kaiser knieend den Kruz geküßt hat. Ob der Kaiser ein Gemäde in Auftrag gegeben hat, wissen wir nicht; aber das wissen wir aus sicherer Quelle positiv, daß der Erzbischof stehend den vorgeschriebenen Eid vor dem Könige von Preußen abgelegt.“

Der Kaiserliche Papst erklärt denn auch in der Germania, er habe nicht den Auftrag des Kaisers, ein großes Delogemäde zu malen, es sei falsch, daß er darauf den Erzbischof knieend darstellte. Er habe nur ein Verbot des Kaisers der Feind beizugehen und eine Erlage davon angeerbt.

Die ständische in Disziplinverfahren gegen den Genossen Krone sind in einer Broschüre im Verlage von Georg Neimer in Berlin erschienen. Nach dem Hamb. Korr. beand bei einem Teil der Minister Neigung und Abneigung, die Zulassung nicht zu geben, bis bekannt wurde, daß Dr. Krone nach der Verhandlung vor dem Disziplinarrat in einer Versammlung seine Rede ausdrücklich mit einem Hoch auf die rote, revolutionäre, internationalen Sozialdemokratie geschlossen habe. — Tapfere Männer, diese Minister, daß ein derartiger Grund zur Verrückung ihrer Meinung genügt.

Wie zu erwarten, erklärt Genosse Krone, daß er ein derartiges Hoch nicht ausgedrückt habe. Er hat, so lange das Disziplinungsverfahren gegen ihn schwebte, grundständig öffentliche Versammlungen nicht besucht.

Leberbürtete Landräte. Die Landräte beklagen ihre Überlastung, von Jahr zu Jahr werden ihnen mehr Ämter als Hilfsarbeiter zugewiesen. Die Berliner Volkszeitung untersucht nun diese Überlastungsfrage. Der Magd. Bot. v. Vöbel, Landrat und halboffizieller Reichstagsabgeordneter, ist bekanntlich zum Generaldirektor der neuen Land-Feuer-Sozietät der Sturmark mit der Niederlausitz und der Neumark ernannt worden. Der brandenburgische Provinziallandtag hat dem Vornen einen Gehalt von 12 000 M. und eine Mietsentschädigung von 1500 M. bewilligt. Die privaten Feuerversicherungsgeellschaften pflegen, wie die Berliner Volkszeitung bemerkt, als Direktoren nur Männer anzuwählen, die sich als Verwaltungsschreiber bewährt haben; die öffentlichen Ämter in Preußen stellen mit Vorbedacht Landräte als Generaldirektoren an. Erst vor kurzem ist zum Generaldirektor der Land-Feuer-Sozietät in Merseburg der Landrat z. D. Winkler ernannt worden.

Die Gehälter der beiden bisher bestehenden Sozietäten wurden bis dato durch Landräte im Nebenamt verwaltet. Als der jetzige Landesdirektor Herr v. Mantuffel zum Landrat des Kreises Ludau kam, war er im Nebenamt Generaldirektor der Sozietät für die Neumark und die Niederlausitz; er bezog dafür einen Gehalt von über 7000 M., also mehr als in seiner Eigenschaft als Landrat. Nach seiner Wahl zum Landesdirektor übernahm der Landrat des Kreises Teltow, Herr v. Stubenrauch, vorläufig das Amt des Generaldirektors; er hat es, so viel wir wissen, bis jetzt geführt und damit den Beweis geliefert, daß selbst der Landrat eines der größten Kreise des Staates von seinen amtlichen Geschäften noch nicht so sehr in Anspruch genommen wird, wie die Konservativen im Landtage und in der Presse immer wieder behaupten.

Auch der Leiter der neumarckischen Sozietät war bisher kein Landrat, zuerst Herr v. Meyer-Wasmuth, zuletzt Herr v. Bock-Werckeburg. Dieser ist kürzlich aus dem Staatsdienste getreten und hat gleichzeitig auf sein Nebenamt und auf sein Mandat zum Abgeordnetenhaus verzichtet. Er erhielt als Generaldirektor der Land-Feuer-Sozietät ein Jahresgehalt von 2200 M.

Nicht weniger als 423 Landräte fungieren gleichzeitig als Kreis-Feuer-Sozietäten-Direktoren und beziehen dafür Entschädigungen, die zwischen 100 und 3760 M. auf den Kopf schwanken.

Ein Landrat erhält als kommissarischer Polizeidirektor 1200 M., ein zweiter als Schiffsfahrtsdirektor 1500 M., ein dritter als Hafenpolizeidirektor 900 M., ein vierter als Vorsitzender von Einkommensteuer-Berurteilungskommissionen für zwei Stadtkreise 2000 und 1150 M., drei werden als Kommissare bei israelitischen Vorsteherämtern mit je 450 M. honoriert, einer ist Administrator einer

Musterleise und besteht dafür 600 M., zwei sind Land-
schaftsstände mit 1200 und 3750 M. Jahreseinkommen. Ein
Landrat erhält als Landchaftsdirektor 5500 Mark
und als Erbschaftsinventar der Reichsleiter 100
Leben 4500 M.; es ist dies der höchste des Landes
Gehalts, der als wenn er Landrat des höchsten Gehalts
von 6000 M. erreicht hat, außer dem Wohnungsgeldzuschuß
oder Dienstwohnung ein festes Einkommen von 16 600
Mark beziehen wird.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Mainz ein zugereifter
Schloßgehilfe verhaftet.

Wegen Kaiserbeleidigung ist in Hamburg der Monteur
Wassky auf die Denunziation seiner Logiswirtin hin zu sechs
Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wegen Kaiserbeleidigung ist am Donnerstag in Berlin
der Militärinvalide Brndt zu einem Jahr Gefängnis
verurteilt worden. Der schon dreimaligen wegen Betrugs —
daneben auch vielfach wegen Gewaltthatigkeiten — verurteilte und
jetzt einer langen Reihe von Jahren fast ununterbrochen im
Korrekthaus inschaltete Angeklagte hatte in angründlichem
Zustande in einem Wirtshaus in Schönfeld bei Bernau, auf-
stehend an seine Zuhilfenahme, Vergleiche zwischen Kaiser Wilhelm I.
und dessen Onkel, der jetzigen Kaiser gezogen.

Wegen die Warenhausaffäre werden die Angestellten der
Warenhäuser in einer Verammlung, die am 9. März im Be-
seits zu Berlin stattfand, protestieren.

Ausland.

Frankreich. Justizminister Monis brachte im Senat eine
neue Amnestievorlage ein, wodurch die Amnestie auf sämt-
liche, aus der Dreyfus-Affäre herorgegangene Prozesse ohne
Unterschied ausgedehnt wird. Die Regierung scheint also ent-
schlossen, alle noch ausstehenden Prozesse radikal zu unter-
brechen.

Amerika. Die Forderung meldet aus London: Nach
einer Washingtoner Meldung wurden von Amerika die Ver-
handlungen wegen eines Handelsvertrages mit
Deutschland vorerst abgebrochen infolge der Weisung der
Reichsregierung, die deutschen Reichstags über die
Einführung strenger Vorschriften bezüglich der amerikanischen
Einfuhr.

England und Transvaal.

Vom Kriegshaupfache

liegt heute nur die Meldung vor, daß die englische Ka-
vallerie bereits in Verbindung mit den im Woomfontein
sitierenden Burentruppen gekommen sei. Eine Beleidigung dieser
Meldung liegt bis jetzt nicht vor.

Badminton ist als Wettbewerb entfiel. Den Engländern
soll nicht ein Wettbewerber in die Hände gefallen sein. Die
Buren haben ihre Lager in aller Stille geräumt und sich hinter
die Draakenberge zurückgezogen. An eine Verfolgung hat
Buller gar nicht denken können. Seine Verurteilung in den
Kampfen der letzten Tage sollen ganz enorm sein. Seine
Truppen wurden auf 70 Jards aus den Positionen der Buren
beschoßen und geradezu niedergemacht. Die Zerstörungen
hätten ungeheure Verluste. Die Engländer hatten dreißig
Kanonen aufgezogen, jedoch in solcher Nähe, daß dieselben
nicht mit Erfolg verwendet werden konnten.

Die in Badminton eingeschlossenen waren fast vollständig
ausgebürgert. Wessien sind 73 Wagen mit Lebensmitteln für
sie in die Stadt eingekauft. Die Verluste der Garnison Badminton
sollen nach einer Meldung der Times seit Beginn der
Einschließung betragen: 24 Offiziere und 235 Mann tot und
70 Offiziere und 520 Mann verwundet. 6 Offiziere und 340
Mann starben an Krankheiten. Die weiße Zivilbevölkerung ist
in diesen Lagen nicht mit eingegriffen.

Ziegeorgien.

In London dauerte am Donnerstag der lärmende Ent-
schluß bis spät in die Nacht an. Nach einem Telegramm der
Frankf. Stg. sah man in den belebteren Straßen fortwährend
Trupps von meist jungen Leuten aus den besseren Ständen
umherziehen, die fangen, Fahren umhertragen und lärmten.
Nach in den stilleren Seitenstraßen hörte man hümelnd den
Namen einer singenden Schaar junger Männer und aus allen
Berkücheln erklangen patriotische Lieder. Viele Personen hatten
sich mit Fahnen, Notetten und Blumensträußen in den
Vandensforben geschmückt. In den Theatern und Musikhallen
wurde der Entschlußsamt erst recht laut. Vor Chamberlains
und Baden Powsells Hause wurden Ovationen dar-
gebracht.

Die Zeitungen berichten telegraphisch über einen ähnlichen
Entschlußsamt in allen Teilen des englischen Reiches,
namentlich in Kapstadt, wo Sir Alfred Milner Ovationen
erhielt. Den burenfreundlichen Blättern hatte man
nicht schon auf die Nachricht von Cronies Uebergabe hin die
Fenster eingeworfen. Vorgerufen wendete man in Kap-
stadt dem Parlamentsgedäude keine Aufmerksamkeit zu. Die
Menge verlangte, daß der Union Jack auf dem Gebäude
gehört wurde. Man drang in dasselbe ein und als die Be-
amten erklärten, sie hätten keinen Auftrag, die britische Flagge
zu hissen, besetzten die patriotischen Demonstranten dies selbst.
Ein Mann kletterte hinauf und band den Union Jack am
Flaggenmast fest.

In Glasgow wollten 400 Arbeiter der Schiff-
werft den deutschen Professor Dr. Tille in den
Klein-Bahn tauchen. Da sie seiner nicht habhaft werden
konnten, schlugen sie die Thür zur Wohnung des
Tille ein und zerbrachen das Treppengeländer.
Professor Tille hatte schon am letzten Dienstag in einer privaten
Sitzung der Universität Glasgow, welcher Lord Milner als
Vorsitzender präsierte, sein Amt niedergelegt. Tille hat, wie
man schon mehren, in der Berliner Woche einen buren-
freundlichen Artikel veröffentlicht.

Wißlem II.

ist der Sultan mit einem Glückwunsch über die Kapitulation
Cronjes an die Königin Viktoria gefolgt. Auch der König
von Italien folgte die englische Königin beglückwünscht haben.

Die Leiden der Kriegsgefangenen
werden illustriert durch folgende Notizen: Ein Telegramm der
Daily Mail aus Kapstadt berichtet, daß der Korrespondent
Colle, der über die Kriegsoperationen des Generals Gatacre
berichtet, unglücklich von dem Hauptmann Montmorency
getötet wurde. Daily Chronicle berichtet aus Kapstadt, daß
der Leutnant Garrison vor das Kriegsgericht gestellt sei, weil
er dem Korrespondenten des Daily Chronicle er mordet
habe. Es war möglich haben ein Streit ausgebrochen, bei
welchem der Offizier den Journalisten durch einen Revolver-
schuß niederschlug.

Soziales.

— Der Ring amerikanischer Petroleumfirmen hat
innerhalb Jahresfrist 600 000 000 bezogen. Mit einem
Kontostand von 9 Millionen haben 7 Millionen ver-
rentet, die das Volk diesen „Geldflüssen“ durch veräu-
sertes Petroleum bezogen. Prüffigierter Raub, den kein
Staatsanwalt verfolgt!

Soziales und Provinzielles.

Halle a. S., 8. März 1900.

Die Entscheidung über die Immobilien-Umslagsteuer
wird jedenfalls schon nächsten Montag fallen. Die Tages-
ordnung enthält als letzten Punkt: Antrag auf Zu-
stimmung zu einem Vortrage zum Haushalts-
plan für 1900. Die Kommission hat darnach sehr schnell
vorgebet, denn vor acht Tagen bekam sie erst die Magistrats-
vorlage überwiegen. Welche Stellung sie der Immobilien-Ums-
lagsteuer gegenüber einnimmt, weiß man noch nicht. Aber es
geht höchstlich seine Prophegandien davon, um das Schicksal
der Umslagsteuer-Vorlage vorauszufragen. Man wird sie einfach
ablehnen und die Zustügung zur Einkommen- und Realsteuer
benutzen. Die Einkommen- und Realsteuer werden durch den
Nachtrag und der Mißbilligung abgenommen und die große
Masse der Steuerzahler ist so freundlich und bringt die
Stimmen dafür auf. So will es die Mehrheit des Stadt-
verordneten-Kollegiums und so wird es gemacht. Das
nennt man weise Kommunalpolitik. Den Weichen wird die
Last abgenommen, damit der Arme um so mehr zu tragen hat.
Was sieht das Hausgebiert an, wenn durch neue Straßen-
anlegung, Pflasterung, Trottoirierung pp. der Wert ihrer
Grundstücke ungeheuer steigt, wenn für den Quadratmeter eines
Pflanzplatzes das Doppelte oder Fünftel und Befehle gegen
früher bezahlt wird? Das geht einfach davon aus, was ist man
noch die Stadt der Straßenreinigung und Mißbilligung kosten-
los übernimmt? Deswegen ist doch das Dreifachen-Wahllohn
für die Gemeinde da, daß das das Interesse des Wohlstands
tonangebend in dem Stadtparlament werden läßt. So wird
also aller Wohlthätigkeit nach der Immobilien-Umslagsteuer
am Montag ein stilles Begräbnis bereitet und dem Magistrat
in Erinnerung gebracht werden, daß er gegen die Haus-
besitzerpartei einfach nicht zu regieren habe.

Gründlich abgefallen sind in der gestern abgehaltenen
außerordentlichen General-Verammlung des Allgemeinen Konium-
vereins die Veranlasser dieser Verammlung. Bekanntlich war
von drei Mitgliedern die Stillsitzung der in der vorigen General-
verammlung gefassten Beschlüsse angeordnet worden, weil auf
der Tagesordnung nur amnestische Angelegenheiten, nicht
„Beschlüsse über die von der vorigen General-Verammlung
zurückgelegten Anträge“, nicht aber jeder Antrag einzeln ange-
führt wurde. Wegen dieses angeblichen Formfehlers, der
übrigens nach Ansicht sehr tüchtiger Juristen absolut nicht die
Einberufung einer neuen Verammlung nötig gemacht hätte,
sind nun gestern — zum drittenmale innerhalb weniger
Wochen — wieder eine außerordentliche Gen.-Verammlung
statt. Die Vermutung, daß die ganze Sache von gewisser Seite
nur aus verlegter Gierigkeit ins Leben gerufen war, weil näm-
lich bei den neuen Wahlen zum Ausschüsse frühere Mit-
glieder des Ausschusses zurückgefallen waren, erwies sich
als berechtigt, denn gleich nach dem Beginn der Ver-
sammlung der Verammlung allerorts Beschwerden und Proteste
gegen einzelne Personen in der Verammlung heraus, die mit
der Tagesordnung durchaus nichts zu thun hatten. In diesem
lässlichen Beginnen wurden aber die Herren grausam gefolter
durch Annahme eines Geschäftsordnungs-Antrages, daß
nur streng die zur Tages-Ordnung stehenden
Punkte verhandelt werden dürften. So wurden die
Herren mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Hatten
sie wegen eines angeblichen Formfehlers die Verammlung
gefordert, so müßten sie jetzt die heilsame Lehre am eigenen
Leibe, oder richtiger am eigenen Munde machen, daß immer
der in die Stunde fällt, der einen anderen einen Antrag
hierauf wurden die vier nochmals zur Tagesordnung stehenden
Anträge unterbreitet nach den Beschlüssen der vorigen Ver-
ammlung angenommen. Alle Verurtheile, die namentlich Herr
Bonni, einer der nicht wiedergewählten Ausschüsse, unter-
nahmen, um die Debatten in die Länge und Breite zu ziehen,
wurden abgefallen, obwohl er das eine Mal sogar unter dem
Geschlechte der Verammlung mit dem Staatsanwalt drohte.
Eingehende Erörterung fand der letzte Punkt, daß nämlich der
Koniumverein die Protokollführer von solchen Härdemessern
abnehmen dürfe, welche die von den organisierten Gehilfen auf-
gestellten Forderungen bewilligt haben. Der Verurtheile, diesen
Beschlüsse einer parteipolitischen Ansicht zu geben, mißlang
gleichfalls, da dargelegt wurde, daß diese Verammlung nicht
im gemeinheitslichen Interesse liegenden Wunsch diskutiert
werden ist, nur um rechtlichen Wärdigen Brot zu beziehen,
und daß zur Zeit kein besseres Mittel zur Verfügung habe,
diesem Verlangen Rechnung zu tragen. So war der lässliche,
für den Verein mit ganz unbilligen Gefolgen verknüpfte Ver-
such, gefasste Beschlüsse wieder umzuwälzen, auf der ganzen
Linie zurückgeschlagen worden. Bemerkenswert war die gelieren
auf mehreren Seiten zu Tage getretene Neigung, eine eigene
Bücherei für den Koniumverein zu gründen. Wäher war diese
Anregung immer auf Widerstand gestossen. Auch für Erwid-
rung eines Zentralorgans scheint die Stimmung günstiger zu
werden. Jedenfalls hat die gelirte Verammlung gewissen
Kreuten klar gemacht, daß ihre Zeit für den Allgemeinen Konium-
verein ein für allemal vorbei ist und daß Quertreibern
keine Aussicht mehr auf Erfolg haben.

Ein gemäßigter Kriegerverein. Der Bericht-
erstatler am Oberverwaltungsgericht in Berlin schreibt uns: Dem
hiesigen Kriegerverein Germania wurde bekanntlich durch
die Polizeiverwaltung am 30. August 1898 die Bestätigung
als Kriegerverein wieder entzogen, weil der Verein
nicht mehr die Voraussetzungen erfüllte, die an einen Krieger-
verein zu stellen seien. Die Polizeiverwaltung führte dazu
noch aus, durch die Nichtnahme der Bestätigung löse der Verein
sein Angehörigen zu sein und er werde alle Vergünstigungen,
die in gemeinheitslichen Interesse liegenden Wunsch diskutiert
werden ist, nur um rechtlichen Wärdigen Brot zu beziehen,
und daß zur Zeit kein besseres Mittel zur Verfügung habe,
diesem Verlangen Rechnung zu tragen. So war der lässliche,
für den Verein mit ganz unbilligen Gefolgen verknüpfte Ver-
such, gefasste Beschlüsse wieder umzuwälzen, auf der ganzen
Linie zurückgeschlagen worden. Bemerkenswert war die gelieren
auf mehreren Seiten zu Tage getretene Neigung, eine eigene
Bücherei für den Koniumverein zu gründen. Wäher war diese
Anregung immer auf Widerstand gestossen. Auch für Erwid-
rung eines Zentralorgans scheint die Stimmung günstiger zu
werden. Jedenfalls hat die gelirte Verammlung gewissen
Kreuten klar gemacht, daß ihre Zeit für den Allgemeinen Konium-
verein ein für allemal vorbei ist und daß Quertreibern
keine Aussicht mehr auf Erfolg haben.

Wegen die Nichtnahme jener Verunglückten und aus diesem
Gründe die Haupt nicht gefasst werden — Herr Gange
legte die Berufung ein, die gelieren, Freitag, vor dem ersten
Senat des Oberverwaltungsgerichts in Berlin zur Verhand-
lung stand. Der Kläger war persönlich erschienen und die
Polizei-Verwaltung hatte den Ober-Polizei-Inspektor Wende-
mann geschickt. Zu großen Reibschlachten kam es nicht. Trotz
der wenigen Worte, die vor dem Richteramt gewechselt wurden,
konnte man deutlich eine recht tiefgehende persönliche
Gerechtigkeit, besonders bei dem Herrn Polizei-
inspektor, bemerken. — Der Senat wies die Berufung mit
folgender Begründung zurück: — Dem Kläger Gange kann
nicht gegeben werden, daß ihm vom Bezirks-Ausschuß das
richtiger Gehör verweigert worden ist, indem das Bezirksgericht
einen Vorbescheid ohne mündliche Verhandlung erlassen habe.
Solcher Vorbescheid ist zulässig und Kläger hätte ja trotz des
Bescheides noch eine mündliche Verhandlung verlangen können.
Im übrigen habe der Vorderichter mit Recht das Ver-
waltungsstreitverfahren für unzulässig erklärt. Die ortspolizei-
liche Zuständigkeit der Verunglückten eines Kriegervereins
hätte sich nicht dar als polizeiliche Verfügung im Sinne des
vierten Titels des Landes-Verwaltungs-Gesetzes. Die Juridik-
nahme der Verunglückten habe lediglich zur Folge, daß der Ver-
ein der besonderen Vergünstigungen der Kriegervereine verlustig
gelte, was nun nur noch nach dem gemeinen Vereinsrecht zu
behandeln ist. Das Vereinsrecht als solches werde also durch
die angeordnete Verfügung in keiner Weise berührt. Die
Vereinsmitglieder könnten alles thun, was das Gesetz allen
gewöhnlichen Vereinen erlaube. Es sei auch falsch, wenn der
Kläger behauptete, es werde in die Rechte der Vereinsmitglieder
durch das Verbot, die Vereinsliste weiter zu führen, ein-
gegriffen. Tatsächlich werde dadurch nur ausgesprochen, daß
der Verein die mit besonderen Umständen vertheilte Krieger-
vereinsrechte nicht mehr führen dürfe. Anderer Fahren dürfe
er sich bedienen.

Ein Bauarbeiterstreik. Der Bauarbeiter Grotte
hat gestern mit den freilebenden Bauarbeitern verhandelt, doch
ist es noch nicht zum Abschluß gekommen. Morgen werden die
Verhandlungen fortgesetzt. Die in Wittenberg gezeigten
Männer werden auch ihrerseits fort die Arbeit bei Grotte
mieber aufnehmen, sobald keine Differenzen mit den Bau-
arbeitern beigelegt sind.

Tischlerstreik. Heute früh legten sämtliche Tischler der
Firma Gebr. Koppmann die Arbeit nieder, wegen Mangel-
regelung eines Kollegen. Derselbe war Mitglied der Lohn-
kommission. Nur die beiden Maschinenarbeiter haben ihr Ar-
beitsverhältnis fortgesetzt. Geordert wird lediglich die Wieder-
einstellung des Gemalgereiten. Die Ausständigen sind sän-
dlich organisiert.

Kein Gnabengestuch. Der Vater des zur Zeit keine Ge-
sängnisstrafe abgehenden Verurtheilten Hochheim kam am
Donnerstag zum Tode des halb zu Tode geprägten Guts-
besitzers Gebold in Schafstädt, dem Gutsbesitzer Paderstein.
Dieser sollte seinen Fesseln zur Unternehmung eines schon fünf
Vorjahre lang Gnabengestuch für Hochheim veranlassen. Er
weigerte sich jedoch entschieden die Fesseln seiner Unterfesseln
abgelehnt.

Die beleidigten Gutsbesitzer der Provinz Sachsen.
Unter dieser Epithete teilten wir gestern ein Eingeklagt mit,
worin der Rittergutsbesitzer v. Nathusius-Gumbshaus dem
nationalliberalen Abgeordneten Solfang, den Vertreter des
Kreises Wolmirstedt-Neuhaldensleben, in verbitterter Weise
Böwewirde darüber machte, daß er unfernen Genselnen Bebel im
Reichstags nicht entgegengetreten sei, als dieser in der Sitzung
vom 6. Februar geäußert, daß in der Wandeberger Wege d all-
gemein die Landbesitzerinnen den Völkern der Gutsbesitzer drei-
gegeben seien und in der ganzen Gegend seine Arbeit wieder
bekommen würden, wenn sie den Gutsbesitzer nicht zu Willen
seien. Demnach erlährt jetzt Genselne Bebel im Vorwärts folgende
Erwidrerung:

Ich empfinde dem v. Nathusius-Gumbshaus, wenn er
künftig wieder einmal das Bedürfnis empfindet, auf Grund
eines Zeitungserichts über eine Reichstags-Sitzung einen
Abgeordneten anzugreifen, er sich zuvor an kompetenter
Stelle vergewissern, ob die betreffende Äußerung wirklich ge-
macht worden ist.

Am vorgedachten Falle ist der Herr v. Nathusius-Gumbshaus
das Opfer eines falschen Berichts geworden, denn was die er-
m. ob oben läßt, habe ich weder dem Wortlaut noch dem Sinn
nach gelesen, und so wird der Abgeordnete Solfang es wohl
untenlassen, die von Herrn v. Nathusius-Gumbshaus ge-
mündeten Behauptungen von mir zu verlangen.

Herr v. Nathusius wird auf thun, in Zukunft etwas vorsichtiger
mit seinen öffentlichen Behauptungen zu sein.

Zweipfeilmann. Die zur Frankfurter für offene
Ordnungen, wie Volkstagen und Druckfachen bis 60 Gramm
vom 1. April ab dienenden Fremden aus zwei Vienna, so-
wohl in den Vorstädten zu zwei Vienna, mit den entsprechenden
Voraussetzungen und jetzt festgelegt werden in nächster
Zeit den Postanstalten zugehen. Zunächst gehen die
mit bisher für die untersten Werte verwendeten älteren
Markenbilder — Wertbetrag in obalem Rahmen mit der Kaiser-
krone zur Ausgabe, jedoch nicht vor dem 29. März. Später
werden die für die neue Volkstags-Serie angenommenen
Vermutlich Verwendungen.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Sonntag
nachmittag findet als Fremdenvorstellung eine Aufführung von
„Garnen“ statt, welche insbesondere den auswärtigen Besu-
chern Gelegenheit gibt, gleichzeitig mit dem Galspiel der Schier-
er an einem Nachmittag zu hören, welche nur ausnahmsweise
am Abend stattfinden zu Schierere zum ersten Male Vorkommt.
Das weitere Repertoire ist wie folgt: Montag, Wittem, Freitag
Galspiel der Schierere: „Jägerlied“, „Vergottschneider“,
Mittwoch und Donnerstag „Hänschen“, beide Vor-
stellungen im Parkanonnement. Die Dorer bereitet „Hänschen“
und „Hänschen“ vor, während im Schierere „Jugend von heute“
und „Sommerabendtraum“ während des Schierere Galspiels
fertig gestellt werden.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Das
Mittelalter-Ensemble, welches sich mit kalbes Augen so glänzend
eingeführt hat, veranstaltet am Sonntag, den 4. d. Mts., eine
Doppelvorstellung (bei einfachen Galspielen), welche ein
hochinteressantes Programm aufweist. Dieser Abend gibt dem
Publikum die Gelegenheit zur Verführung eines modernen Schau-
spiels, denn die neue Fassung, des Schierere, des Schierere
und eines Verleses eigenen Genres, des Schierere, des Schierere
System Mikado von Sennequin und Pöbeau. In dem
ersteren Werke wird Emil Westhaller die Rolle des Oswald
spielen. Diese Doppelvorstellung beginnt um 7 Uhr und findet
das Mittelalter-Ensemble eine Aufführung von Holas, Theresie
Maquin veranstaltet. Das hochinteressante Werk kann nur
dies eine Mal in Szene gehen.

Der Schierere des Apollo-Theaters weist eine An-
zahl recht glänzender Nummern auf. Die „Wise“ des Mikido,
Clown Galt, welche sich zum Ziel erheben, wirken aber
Gleichzeitig ein für allemal die Verurtheilten auszuzeichnen, ein
Große Anerkennung verdienen die Akrobaten Ricardo und
Salvino, die geradezu Entzückendes vollbringen. Fräulein
Dana hat, die Hundebestrafung außerordentlichen Erfolg ge-
habt, die Hunde vollziehen alle möglichen tierischen Kunst-

frische und tangen nach den Weisen der Kunst. Der südbaltische Sumorist Ganger ist ein guter Komiker; man hört ihm gern zu. Die internationalen Duettsisten Paul und Virginia verfügen über prächtige Stimmgabel. Sie singen in allen bekannten Sprachen. Der Watto-Frank-Trippe spielt feinstes Violoncello und dirigiert die Orchester. Die Orchesterleitung des Orchesters ist eine außerordentlich gute. Es kommen noch hinzu die Rednerin und Wagnersopranistin Wons und Campton und der Pianist als Solobrette, und sämtliche Nummern des Programms sind ausgezeichnet.

Über Blases Desinfektion sprach Herr Spentz am Montag abend in der Mitglieder-Versammlung des Arbeiterbildungs-Vereins im Englischen Hof.

Pfaffendorf. Eine Volksversammlung findet morgen, Sonntag, den 4. d., im Lokal der Frau Brönne hier statt. Gen. Wilschensberg sollte sich über das Thema sprechen: Die Befreiung des Unternehmertums und der Fragen der gewerkschaftlichen Organisation. Zugleich soll die Gründung einer Filiale des Verbandes der Fabrik- und Landarbeiter vorgenommen werden.

Ammerdorf. Zur Gemeinderatswahl. Am Montag findet in der Bräuhauskneipe in Pöhlen eine Volksversammlung statt, die sich mit der Gemeinderatswahl beschäftigt. Referent ist der Gen. Ditzburg, der schon seit 1896 im Gemeinderat in Pöhlen teilnimmt und deshalb mit den kommunalen Verhältnissen gut vertraut ist. Die Gemeinderatswahl steht vor der Tür und die Vorbereitungen müssen deshalb unermüdet in die Hand genommen werden.

Niesleben. Auch hier wird in einer Versammlung, die heute Abend abend bei Gütlich stattfindet, zu den Gemeinderatswahlen Stellung genommen werden. Hier referiert der Stadtv. Gen. Albrecht.

Zeitz. Am Dienstag abend spricht im hiesigen Sozialdemokratischen Verein der Reichstagsabgeordnete Rosenow über: „Kultur-Entwicklung und Sozialismus.“ Jedermann hat Zutritt. Alles Weitere, wie Lokal etc. wird noch am Montag im Volksblatt bekannt gegeben.

Naumburg. Hierlich viele Flottenvereiner waren am Sonntagabend in der großen Volksversammlung erschienen, in welcher unter Abgeordneten, Genosse Lohse, gegen die Flottenvorlage sprach. Trotz wiederholter Aufforderung des Vorsitzenden, sie möchten ihre abweichenden Ansichten zum Ausdruck bringen, erhob jedoch keiner von ihnen in der Debatte das Wort. Sie möchten wohl einsehen, daß sie mit ihren Schwärzungs-Gründen nicht gegen die scharf logischen und auf die amtliche Statistik sich gründenden Gegenbeweise des Referenten aufkommen könnten. Besonders forcieren sie nun auch ihr Urteil.

Naumburg a. S. Auch eine Sittenpolizei. Im Jahre 1898/99 wurden auf den Gärten des hiesigen Bürgergartens abends sitzende Liebespaare verschiedentlich durch plötzlich aus den Gebüschen vortretende Personen erwidert. Diese hielten sich gewöhnlich den übermächtigen Verurteilten als Geheimvollkammer vor und brachten sie zu verhaften und abzuführen, dabei ließen sie durch verblühte Redewendungen hindurchblicken, daß sie nicht abgeneigt seien, von der Verhaftung Abstand zu nehmen, wenn sie eine Geldentschädigung erhielten. In einigen Fällen gaben die Leute auch den angehenden Liebespaaren Geldbeträge. In einigen Fällen verließen sich paare auf die Versicherung, daß die betreffenden Mädchen durch ihre Drohungen dahin zu bringen, daß diese sich von ihnen Unkostenfrei gelassen ließen. Als aber von einem gleichartigen Rekruten einer der Verurteilten einen Soldaten eines Reichs in die linke Schulter bedrückte, wodurch der Verletzte fünf Monate im Krankenhaus zubradete, gelang es, die gefährlichen Blatte hobhaft zu werden und zu verhaften. Die Strafammer befand sich am Mittwoch mit den „Sittlichkeitsgewollten.“ Angeklagt waren vier Handarbeiter von hier und ein Schuhmacher von Breuberg. Sie erhielten wegen verblühter Erwehlung, unzulässiger Amtsausübung, Körperverletzung und Nötigung Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 4 1/2 Jahren. Einer wurde freigesprochen.

Stollenshald. Gemäßigter Verangener-Transport. Der Gemeindevorstand von Gerterode sollte den Arbeiter-Mittel und Sonderarbeiten, legt in Württemberg, nach Wörth transportieren. Kurz hinter dem Dorfe hat Götzel dem Gefangenen seinen Schirm an, damit es besser ausfalle. Dann bimmeln die beiden los. Götzel ging bald rechts, bald links, bald vor, bald hinter dem Gefangenen, bis dieser in der Nähe von Gerterode plötzlich ein Drang nach der Freiheit ergriff. Er gab seinem Transporteur seinen Schirm wieder, während ihm Lebenswohl und tief auf dem gekommenen Wege nach Gerterode zurück. Dort legte er sich eine Viertelstunde an das Ufer der Wipper, hielt Abendmahlzeit und zog dann seine Stränge weiter. Wegen seiner Gefährlichkeit erhielt Götzel von der hiesigen Strafkammer ein Verbot, zu diffundieren. So viel war die Freiheit des Entwichenen schon wert.

g. Reichsh. Ein Ausschließungsdekret eines Kreisgerichts ist heute in Kraft getreten, das wir nicht veröffentlichen wollen, der Öffentlichkeit zu übergeben. Im Oktober vorigen Jahres wurden hier nicht weniger als 16 Mitglieder des Arbeiter- und Landwehrvereins, in welchem der Ober-Scharführer des Reichshilfsvereins, Zimmermeister Albrecht, Vorsitzender ist, auf einmal ausgeschlossen, weil sie sich ihrer Berufskommission angeschlossen hatten. Die ausgeschlossenen Klagen gegen den Arbeiter- und Landwehrverein wegen ihrer Unterfertigungsansprüche und sind mit ihrer Klage heute noch nicht zu Ende. Anfangs dieses Monats steht wieder ein Termin an. Interessant ist der Wortlaut in welchem der Ausschluß angeordnet wird. Wir geben eines derselben wieder. Die anderen lauten, je nach dem Bereiche des Ausschließenden, ähnlich. Unter Signatur des Namens heißt es darin:

„Wie wir in Erwägung gebracht, sind Sie Mitglied des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands und Genossen. Da dieser Verband eine Gewerkschaft ist, welche unter sozialdemokratischer Leitung steht und sozialdemokratische Tendenzen verfolgt, ist Ihre Zugehörigkeit zu dieser Gewerkschaft, als Mitglied des diesseitigen Vereins, ausgeschlossen.“

„Ihre Verfügung zufolge müssen wir Sie, unter der Androhung der Ausschließung aus dem hiesigen Arbeiter- und Landwehr-Verein, zum sofortigen Austritt aus jenem Maurer-Verband auffordern und ermahnen, dem unterzeichneten Vorstande, daß solches geschehen, bis zum 20. d. Mts. Meldung zu erstatten.“

Der Vorstand des Arbeiter- und Landwehr-Vereins. Albrecht Walter, Hermann Wörthmann, Schriftführer, Kassierer.

Die alte Fabel, daß jeder gewerkschaftliche Verein sozialdemokratische Tendenzen heide, finden wir auch hier wieder. Interessant ist die Redewendung „höhere Verlegung zufolge“; wer ist denn diese höhere Stelle? Herr Albrecht hätte sie ruhig angeben können, fiktionalen den Ausschließenden diese höhere Stelle doch nicht unbekannt ist. — Der Ausschließende kam übrigens dem Wunsche des Herrn Albrecht auf Austritt aus dem sozialdemokratischen Zentralverband der Maurer nicht nach und gab auch eine Antwort. Acht Tage nach dem festgesetzten Termin wurde ihm deshalb kein erfolgreicher Ausschluß mitgeteilt. Uebrigens ist es nur gut, wenn volle Klarheit herrscht. Ein Arbeitervereinsmitglied kann ebenso wenig einer auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisation angehören, als das umgekehrte der Fall sein kann. Nur soll man bei dem Ausschluß aus den Kurva-Vereinen wenigstens den Mitgliedern ihre erworbene Unterfertigungsberechtigung nicht vorenthalten, wie es im vorliegenden Falle geschehen ist.

Schnebeck. Das Mißtrauen der Arbeiter. Ein bei dem Bau der kleinen Bahnhofs-Station, Zimmermann führte von Berlin und ist nun etwa 4 Meter tief auf einen Kalkstein und fiel von da zur Erde auf Steine. Die Verletzungen waren so schwere, daß der Verunglückte sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er aber bald seinen Verletzungen erlag.

Hilpendorf. Von hier wurde am 1. März der Bergarbeiter Wenzel Bentz nach Halle in die Grube geschickt. Bentz ist durch herabstürzendes Erdreich im Schacht der Grube Bismard verlegt worden.

Zergera. Beim Ueberfahren des Bahngleises wurde der Hilfsbahnheizermeister Witzler kurz vor Hildau von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet. Seit zwei Jahren sind hier 3 Bahnmänner tödlich verunglückt.

Salferstadt. Ein Ferkel verbrannt. Durch ein Feuer im Ferkelstall, der zur Zeit hier vorstellungen giebt, sind am Donnerstag nachts 10 wertvolle Ferkel verbrannt. Drei andere Ferkel haben so schwere Brandwunden erlitten, daß sie auch noch verenden bezw. schon krepiert sind. Der Futterrecht, der Waage halten sollte, ist infolge des Brandunglücks gelassen. Er soll sich erschossen haben. Man will seine Leiche im Gasseufer graben bei Karleben gefunden haben.

Geist. Wetzmann ist die Leiche des Selbstmörders, der im Kreisraum an der Weidenmühle gefunden wurde. Es ist der 38 Jahre alte Rentier-Kölling. In welcher gefährlicher Weise der nun Tote an sich gemüht hat, geht aus der Anzahl der Wunden hervor. Er hatte am linken Arm 10 und am rechten Arm 6 Schnitte. Am Hals waren 3 tiefe Wunden.

Aus dem Reich.

Genau. Eine schreckliche Misereaffäre wird aus Randersbach berichtet. In der Familie des Eisenarbeiters, früheren Goldarbeiters Brückmann, der 6 Söhne und 3 Töchter hat, kam es bereits am Sonntagabend und dann fortgesetzt am Sonntag mittag zu furchterlichen Missetritten, die schließlich in ein förmliches Lutbad ausarteten. Der eine Sohn, Goldarbeiter Heinrich Brückmann, welcher in einem Ganauer Gericht thätig ist und sich erst vor 14 Tagen zum zweitenmal verheiratet, ließ bei dem Brautgarnen seinem 21-jährigen Bruder, dem Maurer Jakob Brückmann, mit solcher Wucht sein Leinwandmesser ins Herz, daß der Bruder sofort tot zusammenbrach. Der alte Vater ergriff nun für den Verübten Partei, und als er dem Bräutigam auf den Leib riefte, erhielt auch er einen Stich in den Unterleib, so daß auch er schwer verletzt umfiel. Von einem anderen Bruder wurde dann bei der allgemeinen Misereffäre auch dem Bräutigam Heinrich Brückmann ein Stich in den Oberarm verriert. Die Brüder Heinrich und Christian Brückmann wurden gefesselt ins Gefängnis abgeführt.

Schneidemühl. Verhaftet wurde der Graf Eduard Storzewski, der zu seinem Neffen nach Radomsko gekommen war. Der Graf ist beschuldigt, ein Sittlichkeitsverbrechen (nach § 175) begangen zu haben. Gestern ist Graf Storzewski in das Berliner Landgerichtsgefängnis überführt worden.

Marienwerder. Gestern morgen wurden in Radesmühle bei Marienwerder drei Arbeiter in einer Kiesgrube verunglückt. Zwei sind tot.

Cheunich. Eine hohe Strafe hat das hiesige Landgericht gegen den hiesigen Arbeiter in Wartenburg wegen Verlegung der Wipernmorgengelände bei einer Hundebisse aus gesprochen, nämlich 4 Monate Gefängnis. Er hatte während der Hundebisse in seinem Hund innerhalb des Fabrikgrundstückes zwar an der Leine geführt, ihn aber nicht mit Maulkorb versehen. Dieser Hund biss einen Arbeiter. Der Hund verendete danach an Tollwut und der Beschäftigte verlor an der Wutkrankheit im Berliner Institut für Infektionskrankheiten.

Naumburg. In der Bräuhauskneipe in Altona (Sindensfrage) entstand vormittags 1 1/2 Uhr eine furchtbare Kettexplosion. Die Arbeiter streim und stürzte losse der Heizer davon sind tödlich verlegt. Die Entschuldigungsfrage ist noch nicht ermittel.

Altona. Im benachbarten Adendorf entstand ein Streit zwischen einer Anzahl junger Leute und ausländischen Arbeitern, wobei letztere zum Meuterei griffen und in die Menge hineinwurfen. Eine Person wurde hierbei getötet, zwei andere schwer und einige leicht verletzt. Mehrere der Thäter wurden alsbald verhaftet.

Leitung. Für die streitenden Bergarbeiter: Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft 1.55 M. Gildenberg. Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Fortlaufend bedeutende Eingänge solider und geschmackvoller Frühjahrs-Neuheiten in

Konfektion und Damenputz.

Unübertroffene Auswahl aller hervorragenden Neuheiten in

Kleider-Stoffen.

Die neuen Kleiderstoff-Kollektionen enthalten auch in dieser Saison das Schönste, was die Mode geschaffen hat. Sämtliche Stoffe entstammen den ersten Webereien und sind für den hiesigen Platz ausschliesslich von der Firma engagiert. Es gelangen nur bestbewährte und auf ihre Solidität hin geprüfte Qualitäten zum Verkauf.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftshaus Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art.

Fortlaufend grosse Eingänge besonders geschmackvoller

Neuheiten in Damen-Confektion

Jackets, Kragen, Regen-Mäntel, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Mädchenkleider u. dergl.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstrasse 23.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken, Bettdecken.

Möbel in grosser Auswahl,

auch auf Teilzahlung,
liefert ganze Ausstattungen sowie einzelne Möbel

Albin Weichhardt,
Gohemühlen, Weissenhoferstrasse. 33.

550 mal so süss
wie Zucker
ist Saccharin.

der gesetzlich geschützte Original-Süssstoff.
Ärztlich empfohlen.

Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt
vorzüglich geeignet. **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE

Nr. 1 (110 fäch) = Ersatz für 1 1/2 Stöck Würfelzucker
• 2 (180 fäch) = • • • 1/3 Pfund Zucker
• 3 (350 fäch) = • • • 1/2 • • •
• 4 (350 fäch) = • • • 1/2 • • •

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süss, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!!

Gekauft

werden stets Möbel jed. Art, Laden-,
Kontor- und Restaurations-einrich-
tungen, Gebirgs- u. Pianinos v.
Friedrich Polteke, Geisstr. 25.

Möbelmagazin

von
M. Schemmel, Palzhausstr. 6
Empfehle in grösster Auswahl
neue und geb. Möbel aller Art,
wie bekannt zu billigsten Preisen.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
Briesen u. grosses Special-Fahrrad-
Verkehr-Haus, Deutschland.

Otto Pohle, Zeitz,
Salon zum Näheren, Haars-
schneiden und Frisieren.
Abonnementen u. a. ausser dem Saufe.

In Zeitz kaufen Sie die
besten

Zigarren
bei **Bernh. Rossmann.**

Verein „Gemütlichkeit Neumarkt“

Halle a. S.

Sonntag den 4. März im „Konzerthaus“, Karlsruferstr. 14.

Bandionionmuff. **Kränzchen.** Bandionionmuff.
Anfang 4 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Otto Knoll

Leipzigerstrasse 36, oberhalb des Turmes, im „Bichor-Bräu“.

Möbel, Spiegel, Bilder, Polsterwaren.

Eigene Werkstätten. Solide Arbeit. Geschmackv. Formen.
Ausstattungshaus Karl Weise, Gera.

Vertreter **Richard Neumann, Zeitz, Altmarkt 11.**
Grosse Leistungsfähigkeit für Ausstattungen.

Fertige Betten, Bettfedern, Gardinen, Teppiche, Sofas von 30 Mk.
an, Matratzen von 8 Mk. an, Plüschottomanen von 60 Mk. an,
Kleiderschränke von 18 Mk. an, Kommoden von 18 Mk. an, Holz-
koffer von 8 Mk. an, Rohrstühle von 3 Mk. an, Wringmaschinen
von 12 Mk. an.
Allerbilligste Kassapreise. Gewissenhafte Garantie. Mässige Preise
bei Teilzahlungen.

S. WEISS,

Halle a. S.,

== Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden. ==

Empfehle in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen:

- ➔ **Confirmanden-Anzüge** in Stoff,
 - ➔ **Confirmanden-Anzüge** in Kammgarn,
 - ➔ **Confirmanden-Anzüge** in Cheviot,
 - ➔ **Confirmanden-Anzüge** in Diagonal,
- in prima Qualitäten und in bester Ausführung.

Neuheiten
in
Stoffen
von besten Fabrikaten
in reichster Auswahl
bis zu den feinsten
Qualitäten.
Anfertigung
nach Mass
wird bei vollständiger Ver-
stellung unter Garantie unten
Eigene Anfertiger.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S. S.) Halle a. S.

Osborgs Bellevue.

Mein letzter diesjähriger

Elite-Masfen-Ball

Am Freitag den 6. März
bestimmt statt.

Sochastend **Emil Osborg.**

Restaur. Neumarkt-Bierhalle, Breitestr. 3.

Sonntag, den 4. März
Bockbierfest
mit humoristischer Unterhaltung.
Früh Speckkuchen und Bockbier.
Hierzu ladet ergebent ein **E. Schiemann.**

Neu! Elektrisches Piano-Orchestrion Neu!
Das Gesehe des 19. Jahrhunderts in Gießbleistift.
Noch nie gesehen. Zu besichtigen im
Restaurant Wilhelmshöhe,
Karl Gottschalk.

„Kurfürst“, Giebichenstein.

Ausgang von **Freiberg-Bräu.**
Sonnabend und Sonntag
grosses Bockbierfest.
Abends humoristische Unterhaltung.
Sonntag früh 10 Uhr Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein **H. Laerm und Frau.**

Goldener Engel, Gr. Steinstraße.

Schöner Familien-Ausgang.
Sonnabend und Sonntag
musikalische Unterhaltung.
Zum Besuch ladet ein **G. Zahn.**

Winkler's Restaur.,

Merseburgerstr. 14.
Sonntag, den 4. März 1900.
lester großer
Narren-Abend
mit musikalischer Unterhaltung.
Freundlich ladet ein **D. D.**

Goldenes Ross,

Georgstraße 13.
Sonntag den 4. März 1900
Bockbier-Fest
und ff. Speckkuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Stolle.

Restaurant u. Café

„Schmelzershöhe“.
Sonntag den 4. März
gr. Familien-Abend.
Freunde und Genossen ladet hier-
durch ergebent ein
Familie Fr. Emmer.

gr. hum. Abend.

Sonntag den 4. März 1900
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Luleich,
Schwefelstraße 24.

Martinsberg 6.

Aktives Komitee Vereinshaus zu Halle a. S.
Geissen-Verkehr und unentgeltlicher
Arbeitsnachweis.
Sonntag den 4. März
gr. Familien-Abend
über: Der Jahn u.
u. Vortrag seine Bedeutung, so-
wie über warmes und kaltes Bier.
Hermann Kautzsch.

Restaurant „Zum heiteren Bild“

Zeilschtr. 23.
Empfehle Sonntag von 9 Uhr ab:
frischen Speckkuchen.
Nachmittags: frische Pfannkuchen.
Freundlich ladet ein
Achtungsvoll **Karl Walther.**

Restaurant „Zum Zwinger“

Sonntag den 4. März
gr. Familien-Abend
mit großartigen Ueberrassungen für
jung und alt. Einzug in seiner Art
ausgeführt von einem meiner werthen
Gäste. — Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Goral, Zwingerstr. 32.

„Wilhelmshöhe“, Giebichenstein.

Sonntag von 7 Uhr an
Tanzkränzchen.
Freundlich ladet ein
Karl Gottschalk.
Wache auf mein neues elektrisches
Piano-Orchestrion aufmerksam.

Sofa,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Leisingstraße 36.
Neue **Stierlicht, Alsterstr. 10.**

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direction: **M. Richards.**
Sonntag den 4. März 1900
nachmittags 3 Uhr.
58. Fremden-Vorft. bei kleinen Preisen.
Carmen.
Oper in 4 Akten von G. Bizet.
Abends 7 1/2 Uhr.
169. Vorft. im V. A. 55. Vorft. auß. Abom.
1. Viertel.
1. Ensemble-Gespielt des Schiller'ser
Bauerntheaters.

's Pieserl von Schillersee.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in
4 Akten nach einer Erählung von
Dr. J. von Schmid.
Montag den 5. März 1900
abends 7 1/2 Uhr
170. Vorft. im V. A. 56. Vorft. auß. Abom.
2. Viertel.
2. Ensemble-Gespielt des Schiller'ser
Bauerntheaters.

Jägerblut.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in
5 Akten von Benno Rauchenegger.

Thalia-Theater.

Sonntag den 4. März 1900
Gespielt **Wethaler's Ensemble**
Doppelporstellung bei einfachen
Preisen!
Büchtl:
Geipenfer.
Familien-drama in 3 Akten von Jben.
Hierauf:
Syden Hebdier.
Schwank in 3 Akten von Dennequien
und Februn.
Anfang 7 Uhr.
Montag den 5. Februar 1900
Gespielt **Wethaler's Ensemble:**
Nur einmalige Aufführung:
Therese Raquin.
Von Zola.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Subert.**
Neuer Spielplan!
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
Große
Nachmittags-Vorstellung.
Etern, Vormünder, Gräber u. s. w.
haben das Recht auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
vormittags von 12 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.

APOLLO-THEATER

Direction: **Fr. Wiehe.**
Gänzlich neuer Spielplan!
Cecile de Hany, dreifache Dunde.
Patty Frank-Troupe, Afrobaten.
— **Salwing und Ricardo,** Goffinler
des Sultan's. (Sensationell!) — **Avono**
und **Campion,** famösihe Reiterturner
und Ringkämpf. Karobilen. — **Paul**
Haltweg, musikal. Clown. — **Paul**
u. **Virginia,** Duett. — **Elsa de Pian-**
que, Coubrette. — **Alex Bauer,**
Gumortist.

4 Uhr Nachmittags-

Vorstellung. Ungesährtes
Programm.
Nachmittags 4 Uhr 1 Kind frei.
Sonntag vorm. **Frei-Konzert.**
11 1/2 — 1 1/2 Uhr

Welt-Panorama

von **Gebr. Kitz,** Leipzig,
in Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 6, I.
Vom Sonntag den 4. bis 10. März:
Zum 1. Male! Ganz neu!

Japan:

Yamamura, Tokyo, Asakaga,
Yokohama, Kyoto, Nishikaga,
in 50 Vorstellungen von weltlicher
plastischer Anschauung.
Eintritt 25 Pf., Kinder unter 14 Jahren
bis 6 Uhr abends 10 Pf.
Im Abonnement 5 Karten 1 Mark,
100 Vereinskarten 15 Mk. an der Kasse.

Weissenfels a. S.

Apollo-Theater.

Neuer Spielplan!

Die weibliche Cavallerie. **M. Bruno, Fred Dewey, Gustav Isano, Joe Sholler, Max Frey, Bruder Vero, Die Amazonen-Garde.**
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen
wie bekannt.

In Zeitz kaufen Sie vor-
züglichen
Schinken u. Speck
bei **Bernh. Rossmann.**

Stiefel und Schuhe werden billig
repariert, wie bekannt, mit gutem
gebrauchtem Nienmeyer, nur bei
J. Stornliht, jetzt Alsterstr. 10.
Fernsprecher 1148.

Kanarienh. u. Weibh. u. Weingüter S. H. II.
F. neuer Kinderwagen in Gummirädern
billig zu verkaufen Geißstr. 6, Hof 1.

Eplintfreie Böttcherwaren emp-
preiswert **R. Katsch, Alsterstr. 23.**

Dauer-Arbeiter-Anzüge
zu haben
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyritz, Halle, Trödel 2.

Um zu räumen, verlaube ich folgende
Sofa mit Tischchen und Stoffzug,
Matratzen mit Bettstellen zu billi-
gen Preisen. **Theodor, 12 I.**

Freundl. möbliertes Stübchen als
Schlafst. i. d. Fern. **Gr. Steinstr. 32, Hof III.**

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Billigstes u. grösstes

Kaufhaus

der Stadt Halle,



Konfirmanden- Anzüge

in größter Auswahl,
guten Stoffen u. garan-
tiert schöner Passform
in 10 Qualitäten v. 9 50 Mk.
an. 12.— Mk., 13.25 Mk.,
15.— Mk., 17.— Mk. bis
zu den feinsten 20.— Mk.

Stofflager

zu Bestellungen
nach Maß
unter Garantie guten Eigen
mit billiger Preisstellung.

Ferner großes Lager in
Konfirmanden-Hüten,
Wäsche, Chemiestoff,
Stiefelsohlen u. Stiefeln.

Jeder Konfirmand erhält
ein Ertrageschenk.

Kaufhaus

I. Ranges

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Gebr. Champagnerflaschen

taukt stets **J. Stornliht,**
Alsterstr. 10. Telephon-Anschl. 1148.

Wilh. Fruth's Restaurant,

Gr. Steinstr. 67.
Sonntag den 4. März 1900
Bockbier-Fest.
Großer Frühstücken mit Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein **D. C.**

Franziskanerkeller, Zeitz.

Donnerstag den 8. März ladet zum
Kaffee-Kränzchen
hiernit ganz ergebent ein **H. Kähn.**

? Wer kann mit?

Feinste **Perl-Wildung**
Tourbon- u. Perl-Whisky
empfehle
trotz bedeutender Preis-
steigerung immer noch a 90 Pf.
und nur: „**Nom Guter das Beste**“
Hall. Kaffee- u. Kaffee-Verf. Gesell.
Alsterstr. 21.
Otto Bornschein, nach Gr. Steinstr. 14.
Auch find neue Bilder eingetroffen.
In wirklich haunend billigen
Preisen lauft man

Möbel,

Spiegel u. Polsterwaren.
Neue Wohnungseinrichtungen.
Wohnstube, Schlafstube u. Küche
nur von **170 M. an.**
Anficht ohne Kaufzwang gern ge-
statet. X Transport frei Haus. X
S. Rosenberg, Al. Ulrichstr.
18a. I.

Arbeiter-,

Knaben- und Herren-Garderoben
billig.
Wilh. Otto, Zeitz,
Schneidermeister, Kramerstr. 22.

Sofa und Matratzen werden
billig aufgegeben.
Zwingstraße 10, M. Ströter.

Neue Federbetten,

Ober, Unterbett u. Kissen v. 15 Mk. an.
S. Rosenberg, Al. Ulrichstr.
18a. I.

Stiefel und Schuhe sehr dauer-
haft, aus
guten Zuthaten gemacht, wie bekannt,
empfehle zu billigen Preisen mit
J. Stornliht, jetzt Alsterstr. 10.

Willaiddons und einfache Sofas,
Kleiderkreditore und Vertikons, Stiegh-
ische, Stühle, Bettstellen mit und ohne
Matratzen, Baldachine, Küchenschränke
sowie ganze Weißwaren, neu und ge-
braucht, verkauft zu billigen Preisen

Max Jungblut, Georgstr. 3.

Gelegenheitskauf! Wie gewohnt!
Spiegel mit Christl. Glas, 1.50 m
hoch, für 18 Mk. zu verkaufen.
Leisingstraße 36.



**Kleider-,
Schuh-,
Schnur-
Büsten,
sämtliche
Haushaltungs-Artikel.**
Robert Plöck,
17 Leipsa Str. 17.



**Kreisel,
Glas-, Porzellan-,
Stannärbel,
Gummibälle,
Robert Plöck,**
17 Leipsa Str. 17.

Federbüchsen

Schultaschen,

Schieferkasten,

Reisfliste,

Schultornister,

Schieferkasten,

Schieferfliste,

Schulbücher,

Poesie-Albums,

empfehle die

Volksbuchhandlung

Bannischestraße 3.

Wohnungen

in **Loek's Hof** an der Merseburger
Straße, bestehend aus 1 Etage,
1 Kammer, 1 Küche mit Keller,
Stallung im Hof und Bodenraum,
sowie 72 qm Gartenland f. sofort od.
1. April 1900 zu vermieten. Aus-
kunft erteilt der **Inspektor Haus-**
Merseburgerstr. 50.
Ein Herr F. Vogis Geißstr. 21, Hof III.

Hand-Zwicker

bei guten **Verhältnissen** zum sofortigen
Antritt geucht.

Sonntag & Francke,

Mechan. Schuh-Fabrik, Zeilsch.

Schneiderei
findet dauernde Arbeit.

Sägerplatz 21, I.

Schneider-Lebrling

sucht **O. Beiger, Brunnstraße 28.**

Ein Klavier-Spieler

oder Spielerin

sofort geucht. Wo laßt die Gr. d. Hl.

Achtung! **Nietzchen.** Aufgehört
und **Unsern** Verwandtsollgen **Otto Schotte**
zu seinem 23. **Wiengehe** ein dreimal
domerndes **God,** doch der ganze **Kolon-**
nenhof wackelt und seine **Worte** an
Otto zum **goppe**, von seinen **Freunden**
H. B. E. 8 1/2 Uhr beim **alten** e. einrich.

Unsern **Freund Gust. Schlenker**
in **Naumburg** zu seinem 30. **Wiengehe**
ein dreimal domerndes **God,** doch der
ganze **Weingarten** wackelt und **Unser**
zum **goppe**, von seinen **Freunden**
den **rum** **goppe**.

Die Freunde aus der Ferne.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr **hard**
nach **kurzem** **Leben** unsere **kleine**
Wally
im **Alter** von **11** Monaten.
Dies zeigen **hieterrück** an
Otto Sanderhau u. Frau, Zeitz.

Zur Konfirmation!

Schwarze Stoffe

Spezialität:
Geraer Industrie.
 In reiner Wolle Meter von 70 Pl. an bis zum hoch elegantesten.
Witzensche Wollenweberei
 Spezial-Haus für Damen-Kleiderstoffe.
 Halle n. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Sonntag den 4. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg
öffentliche Maurer-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Situation am königl. Eisenbahn-Betriebsamt und der Artillerie-Kaserne. 2. Die Unterstützungsforderung.
 Es ist Pflicht sämtlicher Maurer von Halle und Umgegend zu erscheinen.
Die Kommission.

Öffentliche Versammlung
 für
Ammendorf, Beesen und Umgeg.

Montag den 5. März abends 8 Uhr in der
Droihanthofe.
 Tagesordnung: 1. Die Gemeinderatswahlen. Referent: Genosse Osterburg. 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Einberufer.

Passendorf.
 Sonntag den 4. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokal der Frau
 Witwe Brömmel

Gr. Volksversammlung.
 Tagesordnung: 1. Die Befreiungen des Unternehmertums und der Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. Referent: Genosse Galdenberg aus Halle. 2. Gründung einer Zählstelle des Verbandes der Fabrikarbeiter in Kallendorf. 3. Verschiedenes.
Der Einberufer.

Berichtigung! Der Vortrag bei der Freireligiösen Gemeinde in Weiskensfeld findet nicht Sonntag den 4. März statt, sondern heute Sonntag den 4. März statt, was wir zu beachten bitten.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker, Brauer u. verw. Gewerbe.
 Zahlstelle Zeit.
 Das Kassenlokal bleibt Montag den 5. März
geschlossen.
Der Vorstand: Wlth. Hoffman, Vors.

Verein „Germania“
 Giebichenstein.
Unser Narrenkränchen
 findet Sonntag den 4. März 1900 auf der „Reißburg“ statt.
 Es ladet freundlich ein
 Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Eilt! Eilt! Eilt!
 Filzwaren aller Art zu Großpreisen.
 Goldspinnweilen von 0,30 A an.
 Goldschleife, 1 d. malig, 3,40 A.
 Goldschleife, 2 d. malig, 3,00 A.
 Brauerische
 mit Abflug-Stoßstappe 2 1/2 A.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. W. Koch, Alter Markt 22.

A **beiter-Bildungs-Verein Halle u. Umg**
 Montag den 5. März er. abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Englischen Hof“, Gr. Berlin,
Portraats-Abend.
 Thema: „Plato“, — Referent: Redakteur Swienty.
 2. Stiftungsfest. 3. Vereinsangelegenheiten.
 Gähre willkommen.
Der Vorstand.

Teutschenthal.
 Sonntag den 4. März nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Fortuna
große öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
 Tagesordnung: Was lehrt uns der gegenwärtige Zustand?
Der Einberufer.

Verein der Schlesier, Zeitz.
 An dem am Sonntag den 11. März er. im Saale des Schützenhauses
 stattfindenden
4. Stiftungsfeste,
 bestehend in **Konzert, Theater und Ball,** unter Mitwirkung des Orchesters-Vereins und beliebiger Komiker, beehren wir uns, alle Pioniers, die passiven Mitglieder und deren Damen sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einzuladen.
 Karl Müll. Anfang 8 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**
 N.B. Einladungsarten können die Mitglieder bei den Landleuten:
 W. Fenzler, Altenburgstraße 50, H. Schiller, Reuestraße 19, E. Günther, Wasserwerkstadt 15 und W. Toop, Büttel 14, in Empfang nehmen.

Verein Ascania.
 Sonntag den 4. März im Burgtheater zu Giebichenstein
1. Stiftungsfest
 bestehend in **Konzert und Ball.**
 Anfang abends 8 Uhr. — Von 8 1/2 Uhr an **Tanzkränzchen.**
 Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Neues Theater
 Mittwoch den 7. März
Elite-Maskenfest
 in prächtig geschmückten Räumen.
Große Ueberrafungen v. rigens engagierten Kapazitäten.
 Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Damenmasken frei, Herrenmasken 1 M., Zuschauerkarten 50 Pf.
Die drei schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Prämien.
 Frau Ed. Edel.

Stadt Mansfeld
 Große Klausstraße 22.
 Machte auf meinen
orientalischen Billard-Automaten
 aufmerksam. Das Neueste der Neuzeit und bisher ohne Konkurrenz auf der ganzen Welt!
 Leistungsvoll
C. Schmidt.

Gasthof Roter Adler, Trotha.
 Morgen Sonntag nachm. **Tanzmusik.**
 von 4 Uhr an
Doebler. **Speckfuchen.**
 Fr. Liebig, Gastwirt.

K. Böhme, Schuhwaren-Handlung
 Giebichenstein, Burgstraße 61
 empfiehlt sein reich sortiertes Lager zu billigen Preisen.
Konfirmandenschuhe und Stiefeln in großer Auswahl.

Konfirmanden-Anzüge

in guter Verarbeitung, aus solidem dauerhaften Stoff, Pelour, und Diagonal, elegant stehend, von
9, 10, 12 bis 15 Mark.

Konfirmanden-Anzüge
 modern, sehr chic gearbeitet in Cheviot, Sammgarn oder sehr feinem Diagonal von
15, 18, 20 bis 25 Mark.

Sehr grosse Auswahl. Billigste, feste Preise.

Moritz Cahn,
 Gr. Ulrichstrasse 3.

Inventur-Ausverkauf.



Emallirte Schmoröpfe, Maschinentöpfe, Eimer

Emallirte Ringtöpfe, Eierlegel, Tassen

Emallirte Kaffeekocher, Wasserkessel, Teller

Emallirte Bratpfannen, Stielkasserolle, Schüssel

Emallirte Kehrschaufler, Konsolle mit Mess, Henkeltöpfe

Emallirte Waschtische, Fischkessel, Kartoffeldämpfer

Emallirte Waschbretter, Durchschleier, Aufwaschbretter

Emallirte Schmorpfannen, Milchkocher etc. etc.



Komplette Küchen-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten zu bekannt billigen Preisen.

Zum Ausverkauf kommen nur zurückgesetzte emallirte Geschirre, welche wir zu sehr billigen Preisen abgeben.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstrasse
 Neubau C. A. Krammisch.

Burghardt & Becher,
 Einziges und größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Zweites Geschäft:
Oleariusstrassen-Ecke
 (an der Halle).



So lange der Vorrat reicht

dauert der Verkauf der Richard Perlinsky'schen

Konkursmasse

27 Gr. Ulrichstr. 27.

27 Gr. Ulrichstr. 27.

Die Läger enthalten:

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Handtücher, Inlets, Gardinen, Bettdamaste, Korsetts, Handschuhe, Damen- u. Herren-Hemden, Glas, Porzellan, Emaille u. s. w.

Die Läger sind in allen Abteilungen gut sortiert.

Verkaufszeit vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr.

C. F. Ritter,

Halle a. S. Leipzigerstrasse 90.

Besonders billiges Angebot.

Auftragbürsten 5, 8, 10 Pf.
Schmutzbürsten 12 Pf.
Glanzwischbürsten 45, 50, 85 Pf.
Scheuerbürsten 18 u. 22 Pf.
Taschenbürsten 10, 25, 30, 40 Pf. b. 3 M.
Kleiderbürsten 45, 50, 75 Pf. bis 3 M.

Kopfbürsten 40, 50, 75 Pf., 1 bis 3 M.
Zahnbürsten 25, 40, 50 Pf., bis 1.25.
Stubenbesen 75 Pf., 1 bis 1.25 M.
Rosshaarstubenbesen 125, 150, 175 Pf.
Handfeger 40, 50, 75, 85 Pf.
Teppichbesen 35, 45 Pf.

Fensterleder 15, 25, 50, 75 Pf.
Putztücher 18 Pf., 3 Stück 50 Pf.
Scheuertücher 9, 25 Pf.
Waschleinen 25, 50 Pf., 1 b. 1.25 M.
Kerzen (Pack à 6 od. 8 St.) 40 Pf.
Streichhölzer Pack 9 u. 10 Pf.

Patzpasta 5 Pf.
Putzpomade (Amor) 10 Pf.
Scheuerseife 10 Pf.
Wäscheklammern p. Schock 15 Pf.
Petroleumkannen 40 u. 45 Pf.
Sandgestelle (Sand, Seife, Soda) 1 M.

Gaslühstrümpfe 5 Stück 1 Mk.

Portièrenketten Stück 25, 50, 75 Pf.
Portièrenstangen 3, 4.50, 5, 6 M.
Gardinenstangen 50, 55, 60, 65 Pf.,
1 bis 1.30 M.
Zuggardinen einrichtung 50, 65 Pf., 1 M.
Rouleauxhölzer mit Rolle 30 Pf.
Gardinenrosetten Stück 10, 13, 15, 25,
50, 65 Pf.

Britannia-Esslöffel St. 19, 25 Pf.
Britannia-Kaffeelöffel St. 7, 9, 11 Pf.
Britannia-Gemüselöffel 35 u. 45 Pf.
Britannia-Suppenlöffel 45, 70, 75,
85 Pf.
Tischmesser u. Gabeln, beste Solinger Qual.
 $\frac{1}{2}$ Dtz. Paar 2.25, 3, 4, 4.50, 5 M.

Neu! Transferier-Automat
das Requisite des 19. Jahrhunderts zu befestigen
Brands Restaurant, Mittelstraße 7.

Ich kann es!

Schränke

mit 5 Mark Anzahlung.

Vertikows

mit 6 Mark Anzahlung.

Bettstellen mit Matratzen

mit 5 Mark Anzahlung.

Sofas

mit 7 Mark Anzahlung.

Anzüge

mit 6 Mark Anzahlung

bei

Rob. Blumenreich

Waren- und
Möbel-Kredit-Geschäft
Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 24, obere Etagen

im eigenen Hause.

„Das Jahrhundert“

Die Volksbuchhandlung, Rannischestrasse 3.

Preis: 10 Pf. Format und Ausstattung wie die Waiszeitung. Ein prächtiges Titelbild (Chronos ebnet der gefesselten Freiheit den Weg zum Ziele) und ein Doppelbild (Triumph des Friedens über den Militarismus) bilden den künstlerischen Schmuck. Der Inhalt soll den Agitationszwecken dienen u. giebt ein Bild der Entwicklung von der Bakille bis zum Rudthauseselch, über die politische Bewegung, die Arbeiterbewegung, die Frauenbewegung im 19. Jahrhundert, und ein schwingvolles Veitagedicht von Savant eröffnet den hoffnungsreichen Ausblick auf die Zukunft.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S.) Halle a. S.

Eine Erinnerung.

Ein Militärbefreiungsprozeß größten Umfangs wird sich demnächst in Elberfeld abspielen. Die Zahl der Angeklagten ist groß; man hat sie deshalb in Serien eingeteilt, deren erste — 32 Mann — den 15. Februar vor den Schranken erscheinen sollte. Da unterdes der Hauptangeklagte, ein Agent aus Köln, erkrankt war, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt. Jetzt ist der Genannte im Gefängnis gestorben, und so dürfte die Verhandlung in der nächsten Zeit ihren Anfang nehmen.

Es handelt sich im vorliegenden Falle um die Ehre der Landesherrn, um die Ehre des Landes, die vergeblich veräußert haben, das Zeugnis zum einjährigen Dienst zu erlangen und dann aus Scheu vor dem Leben eines „gehobenen“ Soldaten Militärstrafe angewandt haben, um sich dem Militärdienst ganz zu entziehen. Der Vorgang wirkt zunächst ein besser gefeiertes Bürgerturnen, um die geistige Verfassung unserer Zeit zu erziehen. Der Vorgang wirkt zunächst ein besser gefeiertes Bürgerturnen, um die geistige Verfassung unserer Zeit zu erziehen. Der Vorgang wirkt zunächst ein besser gefeiertes Bürgerturnen, um die geistige Verfassung unserer Zeit zu erziehen.

Der Vorfall, der demnach das Elberfelder Gesicht beschäftigt, erinnert an ein ähnliches Begebenis, das sich vor etwa einem halben Jahrhundert zutrug, und zwar, das ist das Merkwürdige, just in derselben Gegend wie diesmal. In den Jahren 1851 bis 1860 war Herr v. Driß, der nachmalig bekannte Agrarier und Gegner Bismarcks, Landrat des Kreises Elberfeld, der damals außer dem Landratsamt auch noch die Städte Barmen und Elberfeld umgriff und eine Bevölkerung von 140.000 Seelen umfaßte. Dieser weite Bezirk, in dem die reizen Wuppertaler Fabrik und Handelszonen zu Hause waren, erlaubte eine auffallend geringe Zahl von Einjährig-Freiwilligen zum Heresendienst. Im Jahre 1851 waren es 100, im folgenden Jahre nur 75 und darauf gar nur fünf. Der Landrat, der dem merkwürdigen Mißverhältnis nachforschte, kam schließlich darauf, daß die Ehre der reizen Wuppertaler Familien, dieser anerkannten Älteren von Lyon und Altar, sich auf geriebene Weise dem Militärdienst entziehen. Sie gingen kurz vor der Einstellung aus ihrer Heimat fort und begaben sich auf geringe Zeit nach bestimmten auswärtigen Orten, wo sie ihrer Helfer wider waren. Teils durch Verschönerung anderer Personen, teils durch Fälligkeit von Vorteilen, teils wieder durch Befreiung der Verzeigte und Militärpersonen wußten sie ihre Befreiung vom Militärdienst zu erreichen. Als solche Orte, wählten sich die folgenden Bourgeoisfamilien begaben, die ihr Blut für zu wertvoll hielten, um es dem Vaterland zu opfern, wurden Köln, Magdeburg, Berlin und Breslau ermittelt.

Der Landrat v. Driß, dem die Aufdeckung dieses Treibens zu danken war, wurde vom Ministerium beauftragt, seine Untersuchung auf die Orte der Monarchie auszuweiten, in denen sich Verzweigungen dieser Machenschaften ermitteln ließen. In diesen Orten wurden seitens der Regierung Untersuchungskommissionen eingeleitet, deren Wirkamkeit außer einigen bedeutenden kriminellen Fällen das Ergebnis hatte, daß etwa anderthalbhundert wohlhabende junge Männer zur nachträglichen Ableistung ihrer Dienstpflicht teils den Truppenzeiten, teils den Arbeiterabteilungen zugewiesen, aber viele, die mit guter Fitzpflicht versehen waren, begnadigt wurden.

Bis zu welchem Umfang die Entziehungen vom Militärdienst gedeutet waren, ergibt die Anzahl der Einjährig-Freiwilligen, die von fünf im Jahre 1858 im nächsten Jahre, wo die eingreifende Untersuchung stattfand, auf 31 emporschnallte, das nächste Jahr 42, dann 48, weiter 56 und im Jahre 1868 gar 70 betrug!

Schon während der Untersuchung hatten einige berufliche Wohlwänner sich nicht gehütet, eine Adresse an den König Friedrich Wilhelm IV. zu richten, um den unbehaglichen Landrat aus dem Kreise zu entfernen. Und in denselben Maße, wie die Untersuchung fortschritt und in immer höherer Kreise, sogar bis zu den Älteren der preussischen Beamtenchaft vordrang, wurde der Kampf seitens der Betroffenen gegen Driß und die duntelsten Stellen der preussischen Rechtsprechung und Beamtenwirtschaft bildet. Lediglich diese Kampfe, der eine der dunkelsten Stellen der preussischen Rechtsprechung und Beamtenwirtschaft bildet. Lediglich diese Kampfe, der eine der dunkelsten Stellen der preussischen Rechtsprechung und Beamtenwirtschaft bildet. Lediglich diese Kampfe, der eine der dunkelsten Stellen der preussischen Rechtsprechung und Beamtenwirtschaft bildet.

meinte er, wolle er lieber Holzhafer sein als preussischer Beamter.

Die herrschende Klasse hat es immer verstanden, die staatsbürgerlichen Pflichten von sich abzuwälzen. Im Grunde ist auch das indirekte Steuerwesen, durch das die ärmeren Klassen die Kosten für das Her aufbringen, ein Mittel der Verweigerung, sich den Militärforderungen zu entziehen. Dasselbe gilt von dem Vorrecht des einjährigen Dienstes, das der Jugend der besser gefeierten Kreise die Hälfte der Dienstpflicht spart. Wenn dieses Vorrecht nicht außerdem noch seinem Inhaber viele Erleichterungen im Dienst und gesellschaftliche Vorteile aller Art sicherte, dann wollten wir sehen, in welchem Maße unter den Pflichten die Verträge betrieben würden, sich der „heiligsten Pflicht“, der Verteidigung des Vaterlands zu entziehen.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung.
Freitag, den 2. März 1900. 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Zyprik.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Marineetats in Verbindung mit der Beratung des Etats für Kiautshoo.

Die Beratung beginnt mit den „Fortdauernden Ausgaben“ des „Staatssekretärs“.

Abg. Eichhoff (Frei. Volksp.): Ich werde mich in meinen Ausführungen auf den Etat für Kiautshoo beschränken und beantrage, ihn an die Budgetkommission zu verweisen. Ihr loben es seiner Zeit geschickt, daß ein zweites Mal die maximalen Einkünfte in China sicherte. Die Entwicklung dort hängt vor allem ab von dem Bau von Eisenbahnen in das Innere, um den Kohlenreichtum zu erschließen, der sich im Hinterlande von Kiautshoo findet. Mit den leitenden Verwaltungskräften der neuen Kolonie sind wir einverstanden, die allerdings fehlt nur die Organisation der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, die finanzielle Selbständigkeit. Ebenfalls haben aber die Marineoffiziere bisher bessere Verwaltungsmittel gezeigt, als die Verwaltungs- und Offiziere in anderen Kolonien. Nur die gesundheitlichen Verhältnisse sind durchsichtiger nicht so, wie sie früher geschätzt wurden. Die vorliegende Denkschrift verleiht das manches, was besser klar und deutlich ausgeprochen wäre. Sie macht zwar über die Todesfälle aber nicht über die Zahl der Erkrankungen überhaupt Mitteilung. Die Denkschrift behauptet weiter, daß die Gesundheitsverhältnisse in Kiautshoo nicht wesentlich von klimatischen Verhältnissen abhängig seien und daß das Krankheitsbild der Malaria niemals in den Vordergrund getreten sei, andererseits Meldungen berichten aber das Gegenteil. Daß die Gesundheitsverhältnisse in China nicht weniger als günstig sind, geht auch daraus hervor, daß ein zweites Mal vorlag, die Summe von ca. 200.000 M. geordert wird. Darmtyphus und Ruhr sind besonders häufig aufgetreten. Der Grund wird in der mangelnden Wasserreinigung und den Wohnungsverhältnissen gesucht. Sicher haben aber auch die klimatischen Verhältnisse einen großen Anteil daran.

Staatssekretär Zyprik: Die erste Eisenbahn in Kiautshoo wird jedenfalls in zwei Jahren fertiggestellt sein. Die Gesundheitsverhältnisse liegen so allerdings nicht sehr günstig. Die Zahl der Erkrankungen konnten nur in der Denkschrift nicht angeben, da die Materie noch nicht vorlag. In der Kommission wurde ich als Äußerer zur Verfügung stehen. Malaria ist nur in einem Falle vorgekommen. Bis zum nächsten Sommer wird es hoffentlich gelingen, eine Zentralverwaltung dort einzurichten und dann werden die Darmkrankheiten zum größten Teil verschwinden.

Abg. Dr. Bahe (natl.): Ich würde nicht, was in der Kommission mit dem Etat für Kiautshoo gemacht werden sollte. Die Budgetkommission könnte auch nichts daran ändern, daß in Kiautshoo im vergangenen Jahre eine Epidemie ausgebrochen ist. Klagen sind.

Abg. Graf Helm (Wrt.) äußert sich in demselben Sinne.
Abg. Richter (Frei. Volksp.): Es handelt sich hier um eine erhebliche Mehrausgabe, die unter keinen Umständen der Nachprüfung der Budgetkommission entzogen werden darf. Um wenigstens kann bei einem so schon begangenen Kaufe daran gedacht werden, die zweite Forderung gleich im Voraus vorzunehmen.
Abg. Graf Hoon (natl.) spricht sich gegen die Verweisung an die Kommission aus.

Darauf wird die Diskussion geschlossen. Der Titel „Staatssekretär“ wird bemittelt.

Der Artikel 60 (Stotte und Westen) bemerkt
Abg. Singer (Soz.): Die auf den Wert eingeführte Dienstalterszulage ist nur ein Verzicht, die Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Diejenigen Arbeiter, die fünf Jahre im Dienste der Werft gestanden haben, erhalten eine Dienstalterszulage von 30 M. Nach Ablauf von 25 Jahren ist das Maximum erreicht. Man kann nicht behaupten, daß in der sozialen Fürsorge ein erheblicher Fortschritt gemacht ist, wenn man einer Arbeiterfamilie schließlich 25 M. Alterszulage gibt. Nimmt die Leistungsfähigkeit im Laufe der Zeit ab, so wird der Arbeiter in eine niedrigere Lohnklasse versetzt. Die Zulage wird dem Arbeiter erst nach 25 Jahren ausgezahlt, und auch nicht sofort, sondern nur der 4. Teil. Die Bemittlung der Dienstalterszulage hängt auch von der Mithitrate des Arbeiters ab. Im Laufe der 25 Jahre werden die Zulagen nur in besonderen Vorfällen ausgezahlt. Es wird auch darüber gesagt, daß die älteren minder leistungsfähigen Leute in niedrigere Lohnklassen versetzt werden. Dasselbe heißt links. Die Werften sollen in der sozialen Fürsorge Mithitrate erhalten. Daran scheint aber der Wertverwaltung nicht gelegen zu sein.

In einem Referat sollen Arbeiter bei einem Lohn von 2,40, 2,80, 2,80 M. beschäftigt werden. Damit kann das sein verarbeitete Arbeiter auskommen. Es ist seitens der Werftleiter der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten einheitliche Lohnsätze für ein und dieselben Arbeiterkategorien eingeführt werden. In Wilhelmshaven wurde kürzlich ein Baggerbetrieb an die Privatindustrie übertragen. Die Privatindustriellen beschäftigten überwiegend holländische Arbeiter, die auf Schiffen wohnen und deshalb billiger bezahlt wurden, als die Werftarbeiter, die früher das Baggern ausführten. Die Arbeiter mit dem Baggen beschäftigten Arbeiter kamen in andere Abteilungen und wieder zu niedrigeren Löhnen, als sie bisher gehabt hatten. (Hört, hört! links) Unter diesen Umständen muß die Wertverwaltung bitten, für Befreiung der Lohnverhältnisse zu sorgen. (Schreie rechts bei den Soz.) Es würde mich freuen, wenn sich die Wertverwaltung entschließen, wahre Fürsorge den Arbeitern gegenüber walten zu lassen. (Beifall bei den Soz.)
Staatssekretär Zyprik: Die Dienstalterszulagen werden sich wesentlich höher als Herr Singer angegeben hat. Wir müssen in niedrigere Lohnklassen soll mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Ich habe eine dementsprechende Verfügung erlassen. Wenn aber die Leistungsfähigkeit des Arbeiters abnimmt, so ist es doch natürlich, daß sich der Lohn herabsetzt. Wenn die Alterszulage die Arbeiter an die Scholle fesselt, ist es das doch ein Verzicht, daß sie wertvoll für sie ist.
Abg. Singer (Soz.): Der Grundgedanke: Geringere Arbeitskraft, geringere Lohn, ist ganz verfehlt. Bei dem Beamten liegt das Gehalt mit den Jahren — lieber die niedrigen, ganz unzufrieden mit der Höhe der Staatssekretäre, um nicht gemindert. Er halt das hoffentlich noch nach. Die Werften müßten Mithitrate sein. Natürlich folgt der Herr Staatssekretär dafür, daß er diesen neuen Namen seinen übrigen Mithitrate recht bald noch beifügen kann. (Weiterer Beifall bei den Soz.)
Staatssekretär Zyprik: Die niedrigen Lohnsätze, die Herr Singer angeführt hat, trennen höchstens für Handlanger aus. Die Arbeiterkategorien haben die Alterszulagen mit Freuden begriffen.
Abg. Richter (Frei. Volksp.): Lieber die Alterszulagen denke ich nicht so gering wie Herr Singer. Ich hoffe aber, daß das von Herrn Singer geforderte Ziel erreicht wird.
In demselben Kapitel beantragt die Kommission statt der für die Werften geforderten 45 Tausend nur 42 zu bewilligen. Das Haus beschließt so. Im übrigen wird das Kapitel beibehalten.
„Sein Kapitel „Vermögensgegenstände“ bemerkt
Abg. Schwarz-Rübel (Soz.): Ich habe an dem Herrn Staatssekretär die Frage zu richten, ob es nicht möglich ist, während der großen Wintermonate die Vermessungen einzustellen, wenn die Verhältnisse und damit auch die Aufwendungen außerordentlich sind. In meiner Anfrage verweist mich ein Unfall aus dem Jahre 1898, wo die Vermessungen von einer vollkommen unzulässigen Höhe vorangetragen wurden. Als die Folge der Veranlassung die Brandkatastrophe darstellte, warf die See das Boot ins Meer. Deren Arbeiter der Mann das Leben. Da sollten die Vermessungsarbeiten lieber auf 2 oder 3 Wochen eingestellt werden. (Beifall links.)
Staatssekretär Zyprik erwidert, im allgemeinen werden Reise- und Winterpausen nicht zum Winter abblommen. In einem einzigen Fall sind die Vermessungen abgebrochen, es lag im Grunde des betreffenden Kommensierenden, die Vermessungsarbeiten fortzusetzen oder nicht.
Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird hierauf bemittelt.

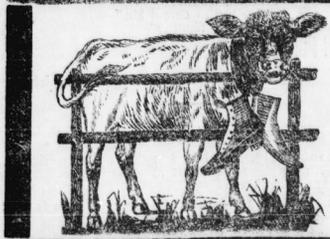
„Unter „Verdienende“ werden als Beihilfen an die Gemeinden Saarden und Elberfeld 25.000 M. geordert. Die Kommission beantragt hierzu, die Beihilfen den Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen.
Abg. Dr. Hofmann (Reichs.) und Genossen beantragen, nach der Mitteilung der Kommission, wenn möglich noch in dieser Session einen Belegentwurf vorlegen sollen, in dem die Vertragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunalstellen grundsätzlich anerkannt und gleichzeitig der Maßstab festgelegt wird, nach dem die Vertragspflicht zu bemessen ist.
Abg. Dr. Hofmann (Reichs.) beantragt den Antrag.
Nach längerer Debatte, in der die Abg. Dr. Hofmann (Frei. Vereinig.), Singer (Soz.) und de Witt (Zentr.) für, Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (Reichs.) gegen den Antrag sprachen, wird der Antrag einstimmig angenommen; ebenso die Resolution der Budgetkommission.
Der Rest der einmaligen Ausgaben wird ebenfalls bemittelt, ebenso die Einnahmen.
Der Antrag Eichhoff (Frei. Volksp.) auf Verweisung des Etats für Kiautshoo an die Budgetkommission wird angenommen.
Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nachste Sitzung Samstag 1 Uhr. (Etat der Bille und Verbrauchsteuer, Einnahmehaben u. i. w.)
Schluß 5 1/2 Uhr.

Gewerbegericht.

Halle, den 1. März.

Die heutige Sitzung dauerte bis gegen 1 Uhr nachmittags, jedoch fanden nur nebensächliche Streitigkeiten zur Verhandlung.

Es klagten die Schiffer August und Paul Schramm gegen den Schömannier Bark wegen eines Mißhandlungsvertrages von 542 Bdt. Die Kläger hatten bei der Revision des Güterbetriebs Baggararbeiten verrichtet und beschimpft, mehrere hundert Kubimeter Kies zu wenig berevidet bekommen zu haben. Da die Sache in heutiger Sitzung nicht genügend aufgeklärt werden konnte, mußte Verlegung eintreten.
Aufgewiesen mit feiner Klage wurde der Arbeiter Wilhelm Thiemann, der gegen den Uhrmacher Spaarmann wegen Ausstellung eines Entlassungszeugnisses klagte. Beklagter hatte dem Kläger bei seinem Abgange nur ein Zeugnis über die Dauer des Arbeitsverhältnisses ausgestellt und glaubte, nicht verpflichtet zu sein, ein besseres Zeugnis ausstellen zu müssen, da der Kläger sich erst damit einverstanden erklärt und kein Betrag für seine Veranlassung gegeben habe, ein besseres Zeugnis auszustellen. Auf Betragen des Vorliegenden, worin dem



Schuh-Waren

in Kalbleder für Herren, Damen und Kinder, ebenso Serge-, gelb Leder-, Lack- und Walfschuhe.
Trotz der bedeutenden Steigerung von Leder-Schuhwaren, verkaufe zu früheren billigen Preisen.

H. Elkan,

Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstrasse 87.
Ausgabe von Konsum-Marken und Rabatt-Sparmarken.

